

## Erklärung zur Kundgebung am 14. März 2009, 11:00 Uhr auf dem Hallplatz in Zweibrücken

Bei einem Luftangriff am 14. März 1945 wurde die Stadt Zweibrücken zu mehr als 80 % zerstört. Was für einen Zweck mag die alliierte Militärmacht wohl bewogen haben, eine Stadt so zu zerstören? Was hat die Alliierten dazu bewogen die meisten Städte in Deutschland zu zerstören?

Dieser und die anderen Luftangriffe waren die direkte Folge davon, dass die Nazis, obwohl der Krieg längst verloren war, großspurig verkündet hatten, dass sie die Dörfer und Städte zu Festungen ausbauen wollten. Sie hatten davor den schlimmen Krieg begonnen und dann den totalen Krieg gefordert und millionenfachen Massenmord verübt. Während Hitler zitternd in seinem Bunker saß, musste sich auf seinen Befehl jedes Dorf zur „Festung“ verschanzen. Dazu sollten alte Männer aus Holzstämmen am Dorfeingang sogenannte Panzersperren einrichten. Dort mussten dann bewaffnete Hitlerjungen mit Panzerfäusten den feindlichen Angriff abwehren, zumindest den Alliierten beim Einmarsch Verluste zufügen. Deshalb fielen die Bomben. Hitler sagte: "Gebt mir 10 Jahre Zeit und ihr werdet Deutschland nicht wiedererkennen." Es dauerte keine sieben Jahre, da begann er den schlimmsten Krieg der Geschichte. In Zweibrücken verloren nach dem Brand der Synagoge 1938 viele jüdische Mitbürger ihr Leben und vorher die Menschenrechte, damit der damalige OB melden konnte, dass die Stadt als erste in der Pfalz „judenfrei“ sei.

Das unsägliche Unheil begann nur wenige Tage nachdem Hitler Reichskanzler einer Koalitionsregierung geworden war. Schon am 30. Januar 1933, als der Reichspräsident noch Hindenburg hieß, wurden mit Hilfe von vorgefertigten Listen sämtliche Leute verhaftet, die sich jemals gegen die Nazis geäußert hatten. Die Nazis begannen sofort alle Andersdenkenden (wie sie selbst sagten) „auszumerzen“. Ende Februar 1933 saßen schon in 30 Lagern 28 000 Bürgerinnen und Bürger, die eventuell hätten dafür sorgen können, dass die Demokratie erhalten bleibt und die Barbarei noch verhindert werden kann.

Im Rückblick sagte Pastor Martin Niemöller, der 1933 noch zu den rund 34% NSDAP-Wählern gehörte, später: „Als die Nazis die Kommunisten holten, habe ich geschwiegen, ich war ja kein Kommunist. Als sie die Gewerkschafter holten, habe ich geschwiegen, ich war ja kein Gewerkschafter. Als sie die Sozialdemokraten einsperrten, habe ich geschwiegen, ich war ja kein Sozialdemokrat. Als sie die Juden einsperrten, habe ich geschwiegen, ich war ja kein Jude. Als sie mich holten, gab es keinen mehr, der protestieren konnte.“

Zweibrücken hat heute aus der Geschichte gelernt und wehrt sich schon früh und erfolgreich gegen die verbrecherische Naziideologie, die zur Barbarei und zur Zerstörung großer Teile Europas geführt hatte. Wenn die geistigen Nachfolger der Täter von damals sich heute gerne als Opfer präsentieren wollen, kann man eine solche Geschichtsfälschung nicht zulassen. Wir stehen auf und verteidigen die Demokratie. Wir setzen Zeichen für das bunte Zweibrücken und organisieren den Widerstand gegen die Bestrebungen der Neonazis, sich mit zynischer Geschichtsfälschung Mitleid und Sympathien zu erschleichen und Zweibrücken als Tummelplatz für ihre Aufmärsche zu missbrauchen. Wehret den Anfängen und zeigt den neuen Angängern der verbrecherischen Ideologie die Rote Karte!

Zweibrücken war die Geburtsstätte des Deutschen Presse- und Vaterlandsvereins, der ersten freien Presseorganisation, und damit auch ein Ausgangspunkt des Hambacher Festes, der ersten demokratischen Bewegung in Deutschland.

In dieser Tradition werden wir auch heute aktiv für Demokratie, Toleranz und Menschenrecht in einem bunten Zweibrücken eintreten.

Die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner:



**Kundgebung am Samstag, 14. März 2009, 11:00 Uhr, 66482 Zweibrücken, Hallplatz (Fußgängerzone)**

v.i.S.d.P. Walter Rimbrecht, Stengelstr. 6, 66482 Zweibrücken